

Tieck, Ludwig: Der wilde Jäger bei dunkeler Nacht (1813)

- 1 Der wilde Jäger bei dunkeler Nacht
- 2 Im wildesten Dickicht des Forstes erwacht,
- 3 Er höret den Sturm, und erhebt sich im Zorn,
- 4 Er nimmt seine Hunde, das tönende Horn.

- 5 Besteigt seinen Rappen, mit Blitzesgewalt
- 6 Durchfährt er lautschnaubend den zitternden Wald,
- 7 Es wiehert sein Roß, tönt das Horn in die Runde,
- 8 Er hetzt die Gefährten, es bellen die Hunde.

- 9 Wohlarf meine Jagd! wohlauf meine Jagd!
- 10 Das Revier ist unser, denn jetzt ist es Nacht,
- 11 Von flüchtigen Geistern wird gerne gehetzt,
- 12 Wer sich vor Geheul und Gebelle entsetzt.

- 13 So fahren sie polternd durch Lüfte dahin
- 14 Ein Grauen dem frommen und furchtsamen Sinn,
- 15 Doch wer sich vor Wald und vor Nacht nicht entsetzt,
- 16 Der wird vom Getümmel der Geister ergötzt.

(Textopus: Der wilde Jäger bei dunkeler Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38947>)